

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

hier: Berufung der neuen Jury 2021-2024 und Änderung der Satzung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

Sachverhalt:

Am 27.07.2016 berief der Stadtrat die Jury für den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis für eine Amtszeit von vier Jahren. Ihre Berufszeit endet im Dezember 2020. Aus diesem Grund muss über die Zusammensetzung der neuen Jury entschieden werden.

Gemäß der Satzung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises ist der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg Mitglied dieses Gremiums kraft Amtes. Über die weitere Zusammensetzung der Jury entscheidet nach der Satzung der Stadtrat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters. Die Satzung sieht in § 4 Abs. 2 die Besetzung der Jury mit elf Mitgliedern vor.

Die personelle Zusammensetzung der bisherigen Jury entsprach in überzeugender Weise den Intentionen, welche die Stadt mit diesem Preis verbindet. Alle Persönlichkeiten, die ihr angehörten, genießen international große Wertschätzung und sind hochgeachtete Verfechterinnen und Verfechter der Menschenrechte. Das große Renommee der Jury hat ohne Zweifel wesentlich dazu beigetragen, dass der Preis im In- und Ausland hohes Ansehen gewinnen konnte.

Der Oberbürgermeister hat deshalb alle bisherigen Jurorinnen und Juroren gebeten, sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stellen, damit die erfolgreiche Arbeit der Jury für den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis fortgesetzt werden kann. Folgende Jurymitglieder haben diesem Wunsch entsprochen: Iris Berben, Anne Brasseur, Prof. Dr. Hilal Elver und Kagwiria Mbogori.

Die langjährigen Jurymitglieder Dr. Shirin Ebadi, Prof. Dr. h.c. Gareth Evans, Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Dani Karavan und Dr. h.c. Sonia Picado beenden auf eigenen Wunsch ihre Mitgliedschaft aus Altersgründen. Ihnen wurde mit einem Brief für Ihre langjährige Mitarbeit gedankt.

Seiner Satzung zufolge soll der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis einen „Beitrag zur Wahrung und Durchsetzung der Menschenrechte als eines universalen und unteilbaren Prinzips“ leisten und „neben der Anerkennung für die Ausgezeichneten auch bewirken, Gefährdete zu schützen und andere zu ermutigen“. Damit diese Intentionen und Zielsetzungen so erfolgreich wie möglich verwirklicht werden können, müssen die Bemühungen fortgesetzt werden, Ansehen und Profil des Preises auf internationaler Ebene weiter zu stärken.

Deshalb wurden für die freigewordenen Plätze in der Jury vier Persönlichkeiten angefragt, die diesen Intentionen Rechnung tragen:

Prof. Dr. Jean Ahn aus Korea ist Professorin an der Law School, Chonnam National University, Korea, mit den Themen Menschenrechtsentwicklung, Frauenbewegung und Antidiskriminierungsarbeit und Vorsitzende des Citizen Human Rights Promotion Committee of the City of Gwangju. Mit der südkoreanischen Stadt pflegt Nürnberg seit vielen Jahren eine enge Kooperation im Bereich der Menschenrechts- und Erinnerungsarbeit.

Noa Karavan-Cohen aus Israel führt seit mehr als 30 Jahren Kulturprojekte, internationale Konferenzen, künstlerische Veranstaltungen und Dokumentarfilmprojekte durch. Sie arbeitet

seit 20 Jahren mit ihrem Vater Dani Karavan, dem Schöpfer der Straße der Menschenrechte, an Projekten, Publikationen und Ausstellungen weltweit.

Morten Kjærum aus Dänemark ist seit 2015 Leiter des Raoul Wallenberg Instituts für Menschenrechte und humanitäres Recht in Schweden und Vorsitzender des Europäischen Rates für Flüchtlinge und Exilanten (ECRE). Zuvor war er der erste Direktor der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte in Wien.

Gladys Acosta Vargas aus New York ist seit 2015 eine der 23 Expertinnen im UN-Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW). Sie war viele Jahre Repräsentantin für UNICEF in Lateinamerika.

Alle vier Personen haben sich durch ihre verantwortungsvollen Aufgaben und vielfältigen Initiativen im Menschenrechtsbereich international hohes Ansehen erworben. Sie sind deshalb eine große Bereicherung für die Jury.

In einer Voranfrage haben sich alle bereit erklärt, den Menschenrechtspreis durch ihre Mitwirkung in der neuen Jury zu unterstützen.